

eine Stadt in der Stadt und bestand aus vielen verschiedenen Gebäuden, Höfen, 30 Kapellen, Pavillons, Bädern und Reitschulen.

Die Hagia Sophia bildete den religiösen Mittelpunkt der Stadt und des ganzen Reiches.

Die 40 000 Zuschauer fassende Arena der Pferderennbahn Konstantinopels – das Hippodrom – diente nicht nur der Volksbelustigung durch Auftritte von Komödianten, Tierhatzen und Wagenrennen. Hier trugen auch die als „Grüne“ und „Blaue“ bezeichneten Zirkusparteien neben ihren sportlichen Wettkämpfen politische Auseinandersetzungen aus.

Auf dem Weg zum „Augustäum“, dem Hauptplatz mit der Reiterstatue Justinians I., stand ein Meilenstein, von dem aus alle Entfernungen im Kaiserreich gemessen wurden.

Im 9. Jahrhundert gründete Leon der Mathematiker, der als einer der bedeutendsten Denker der Stadt galt, eine Hochschule. Der Lehrplan seiner Hochschule sah nach antikem Vorbild unter anderem die „Sieben Künste“ vor. Einen weitreichenden Einfluss auf die Geschichte der byzantinischen Kultur besaß zudem das Myrióbiblon (eine Bibliothek) – eine Sammlung von über 280 Werken von vorwiegend antiken Autoren.

Hagia Sophia

Die Hagia Sophia (griech. Heilige Weisheit) war die wichtigste Kirche in Konstantinopel. Ihre Kuppel vermittelte dem Betrachter ein Gefühl unendlicher Weite. Justinian I. ließ sie nach dem Nika-Aufstand (532) anstelle einer niedergebrannten Kirche von den Baumeistern Anthemios von Tralleis und Isodoros von Milet errichten. „Salomo, ich habe dich übertroffen“ soll er nach Abschluss der Bauarbeiten ausgerufen haben.

MAKEDONISCHE DYNASTIE

Die Regierungszeit des Kaisers Leon VI. markiert einen Höhepunkt des Byzantinischen Reiches. Die Reichshauptstadt entwickelte sich in dieser Zeit sowohl zu einem Zentrum des Handels als auch des geistigen und philosophischen Lebens. Leon der Mathematiker leitete eine Hochschule in Konstantinopel.

Außenpolitisch war das Reich weniger erfolgreich: Sizilien und Thessaloniki wurden von den Arabern erobert. Das Reich musste wiederholt Angriffe durch die Bulgaren und die Kiewer Rus hinnehmen.

Die Kiewer Rus war aus der Verschmelzung ostslawischer Stämme mit warägischen Handelskolonien (Wikinger) hervorgegangen und hatte sich zu einem ernstzunehmenden Konkurrenten im Osten entwickelt. Begünstigt durch den Übertritt der Kiewer Rus zum orthodoxen Glauben mündete die Rivalität zeitweise allerdings auch in einer Partnerschaft, wie etwa mit der Vermählung des Kiewer Fürsten Wladimir mit Anna, der Schwester des byzantinischen Kaisers.

Die Verbindung des Frankenreichs mit dem römischen Papsttum ließ in Westeuropa eine Gegenmacht zu Byzanz entstehen, die ihre Machtansprüche auf die Verwirklichung einer von Gott gegebenen Ordnung zurückführte. Die Krönung Karls des Großen zum Kaiser im Jahre 800 erschien aus byzantinischer Sicht als eine Thronanmaßung, denn in einer göttlichen Weltordnung

konnte es nur allein den byzantinischen Kaiser geben. Zwölf Jahre später wurde Karl dennoch von Byzanz als „Kaiser“ anerkannt – aber nur als „Kaiser der Franken“.

Auch die Kirchen entwickelten sich unterschiedlich. Die endgültige Spaltung (Schisma) der west- und oströmischen Kirche vollzog sich, nachdem die Verhandlungen mit dem Papst über Einflussbereiche in Unteritalien und theologische Fragen ergebnislos verlaufen waren. 1054 legte Papst Leo IX. eine Bannbulle gegen den Patriarchen von Konstantinopel, Michael Kerullarios, auf den Altar der Hagia Sophia. Mit diesem Schriftstück schloss er den Patriarchen von der römisch-katholischen Kirche aus.

Das Schisma der „Westkirchen“ und „Ostkirchen“ wurde formell 1965 aufgehoben, dauert jedoch faktisch noch bis heute an.



DAS ENDE VON BYZANZ

Im Jahre 1071 schlug Alp Arslan, Sultan der Seldschuken (ein islamisches Herrscher-geschlecht) den christlich-byzantinischen Kaiser Romanus IV. Diogenes. Zuerst geriet Ostanatolien, wenig später ganz Kleinasien unter die Herrschaft des seldschukischen Fürstentums „Rum“. 1085 eroberten zudem Normannen die Stadt Bari – die letzte byzantinische Bastion in Italien.

Nach einer Periode der Festigung (Konsolidierung) unter der Dynastie der Komnenen (Herrscherfamilie des Byzantinischen Reiches bis 1185) zerschlugen die Kreuzfahrer das Reich. Sie eroberten 1204 Konstantinopel und errichteten das Lateinische Kaiserreich. Im Kaiserreich von Nikaia setzte jedoch Konstantin XI Laskaris die Tradition von Byzanz fort.

Kaiser Michael VIII. Palaiologos – der Begründer der Palaiologen-Dynastie – zog im Jahre 1261 kampflos in Konstantinopel ein, nachdem er sich den Kaiserthron von Nikaia genommen hatte. Damit war das Byzantinische Reich wieder hergestellt.

Michael VIII.

(1224 bis 1282)
byzantinischer Kaiser

1224 geboren. Als Feldherr gelingt ihm der Aufstieg zum Mitkaiser in Nikaia, in das die beiden Kaiser Johannes III. und Theodoros II. geflohen waren.

1258 wird Michael VIII. Kaiser, nachdem er Johannes IV. verdrängt hatte. Damit begründet er die Dynastie der Palaiologen.

1259 siegt er über westgriechische Despoten und Lateiner vor Pelagonia und verbündet sich mit Venedigs Rivalen Genua.

1261 befreit er Konstantinopel von dem lateinischen Kaiser Balduin II.

1274 setzt er auf der Kirchenversammlung (Konzil) zu Lyon die Kirchenunion mit Rom durch.

1282 unterstützt er die „Sizilianischen Vesper“ gegen Karl I., den er schließlich stürzt.

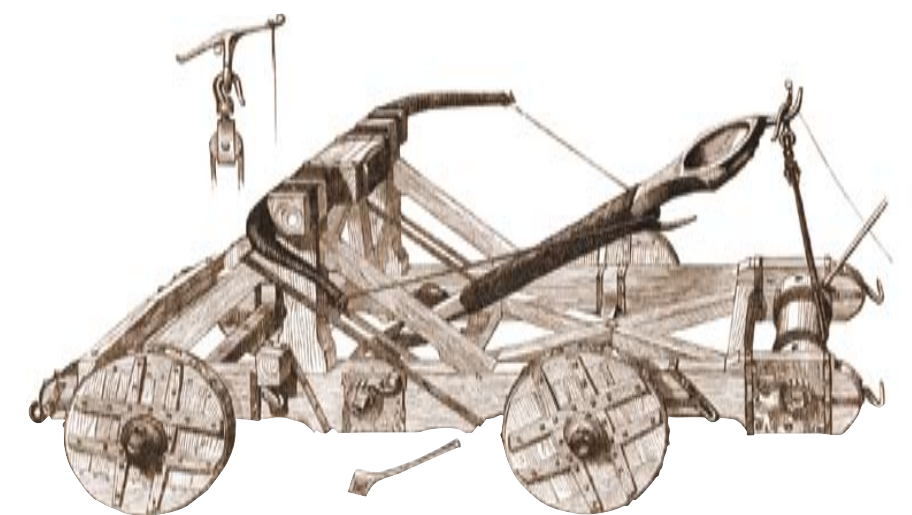
11.12.1282 stirbt er in Pacormio bei Selymbria.



Mit der Plünderung Konstantinopels durch Kreuzritter 1204 wurde das orthodoxe Byzanz zum Lateinischen Kaiserreich unter dem Katholiken Balduin I.

Doch bereits um 1300 eroberten die Türken unter Osman – Gründer des Osmanischen Reichs – große Teile des byzantinischen Gebietes in Nordwestanatolien und später fast den gesamten Balkan. Sie begannen im 15. Jahrhundert mit der Belagerung Konstantinopels.

Die Macht der schließlich letzten byzantinischen Dynastie der Palaiologen beschränkte sich auf die Stadt Konstantinopel. Mit der Eroberung der Stadt im Jahr 1453 ging schließlich das einst bedeutende Weltreich zu Grunde.



Mit Steinschleudermaschinen, beispielsweise einer Mänge, versuchten die Armeen ihre Geschosse über die Befestigungsmauern in die belagerte Stadt zu katapultieren.